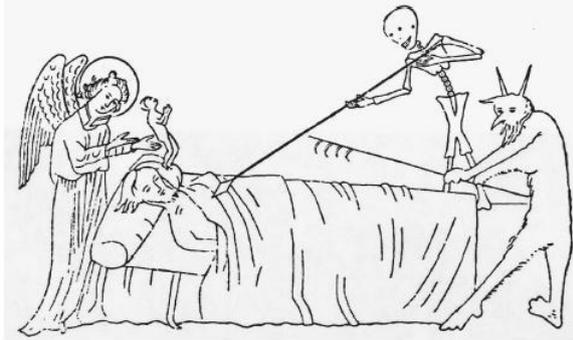


Technik & Ars Modiendi

Hintergrund



Der mittelalterliche Mensch musste sich häufig mit dem Tod und dem Leben nach dem Tod auseinandersetzen, und sein eigener bevorstehender Tod wurde als integraler Bestandteil des Lebens angesehen und akzeptiert. Mit dem Wissen um den eigenen Tod und die ars moriendi nahm der mittelalterliche Mensch "sein Sterben selbst in die Hand". Heute haben die Menschen diese Kontrolle weitgehend an die Medizin und ihre Technologie abgegeben - das Sterben findet in der Regel in Kliniken und Pflegeheimen unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt, und die ehemals klare Grenze zwischen Tod und Leben hat sich verwischt. Die Technik und insbesondere die Medizintechnik hat tiefgreifende Auswirkungen auf die Art des Sterbens, und ich bin motiviert, die positiven und negativen Auswirkungen und die Rolle der Technik in Bezug auf den Tod und insbesondere das Sterben und eine zeitgenössische/individuelle ars moriendi zu verstehen. Technologie kann jedoch den Menschen auch eine Möglichkeit bieten, sich mit dem Tod und ihrem eigenen Lebens- und Sterbestil auseinanderzusetzen und ihren Wunsch nach Wahlmöglichkeiten und Kontrolle in Bezug auf das Sterben zum Ausdruck zu bringen.

Fragestellungen und Ziele

Eine genaue Fragestellung ist noch zu diskutieren. Mögliche Fragestellungen wären: Wie bereiten sich Menschen heute tatsächlich auf den Tod vor und welche Rolle spielt Technik dabei? Hierzu könnten Interviews mit Medizinerinnen durchgeführt werden. Welche Rolle spielt Technik bzw. könnte Technik in Ars Moriendi spielen? Hierzu könnten Methoden wie Design Fiction eingesetzt werden. Des Weiteren bieten aktuell laufende Prototyp-Entwicklungen zum Thema Patientenverfügung die Möglichkeit diese zu evaluieren.

Voraussetzungen

- Interesse an interdisziplinärer Zusammenarbeit
- Interesse an qualitativer Forschung

Dr. Tobias Grundgeiger, tobias.grundgeiger@uni-wuerzburg.de